

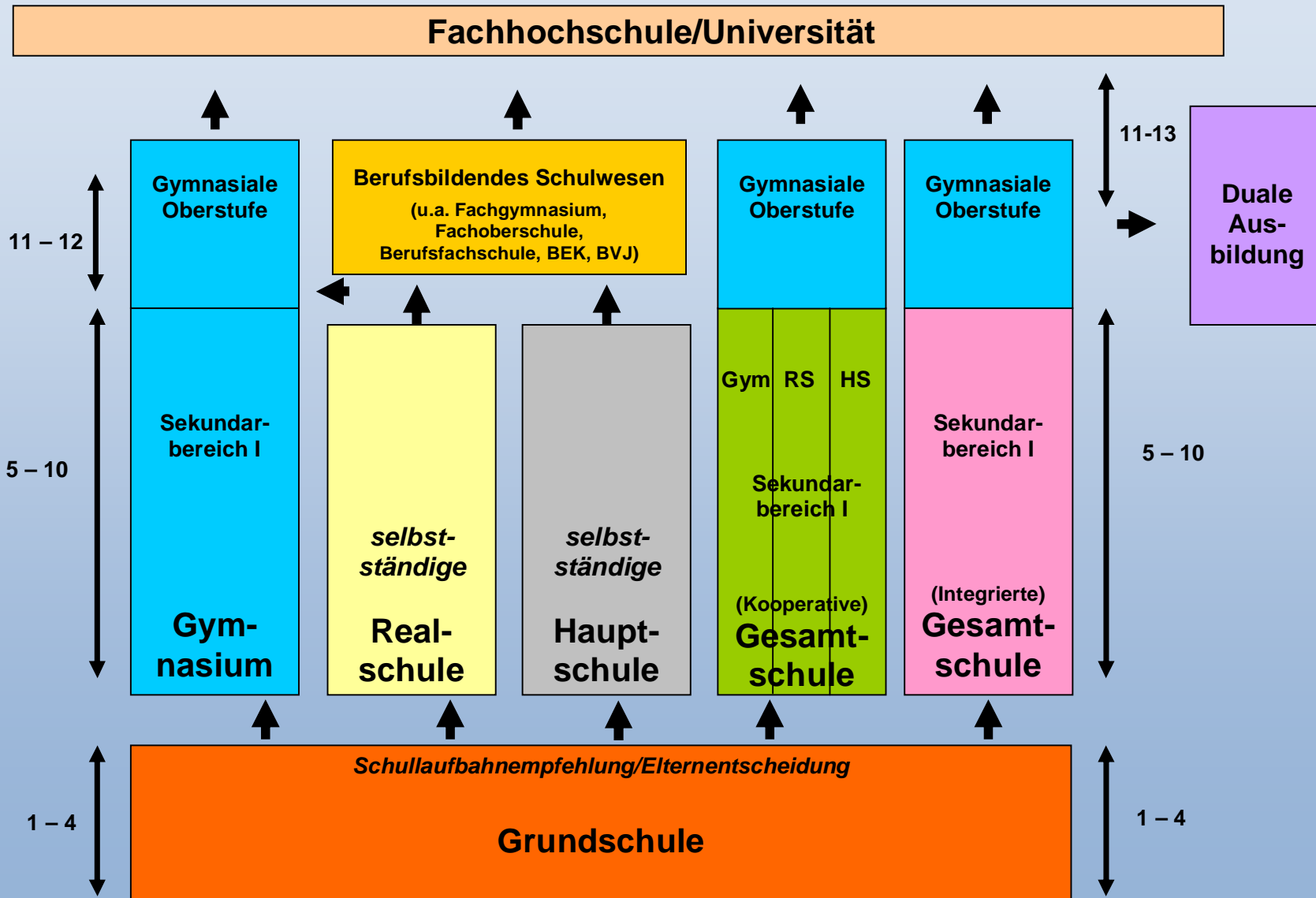
SCHULSTRUKTUR FÜR NIEDERSACHSEN

**Großer Gestaltungsspielraum für die Schulträger –
Erhalt des differenzierten Schulsystems**

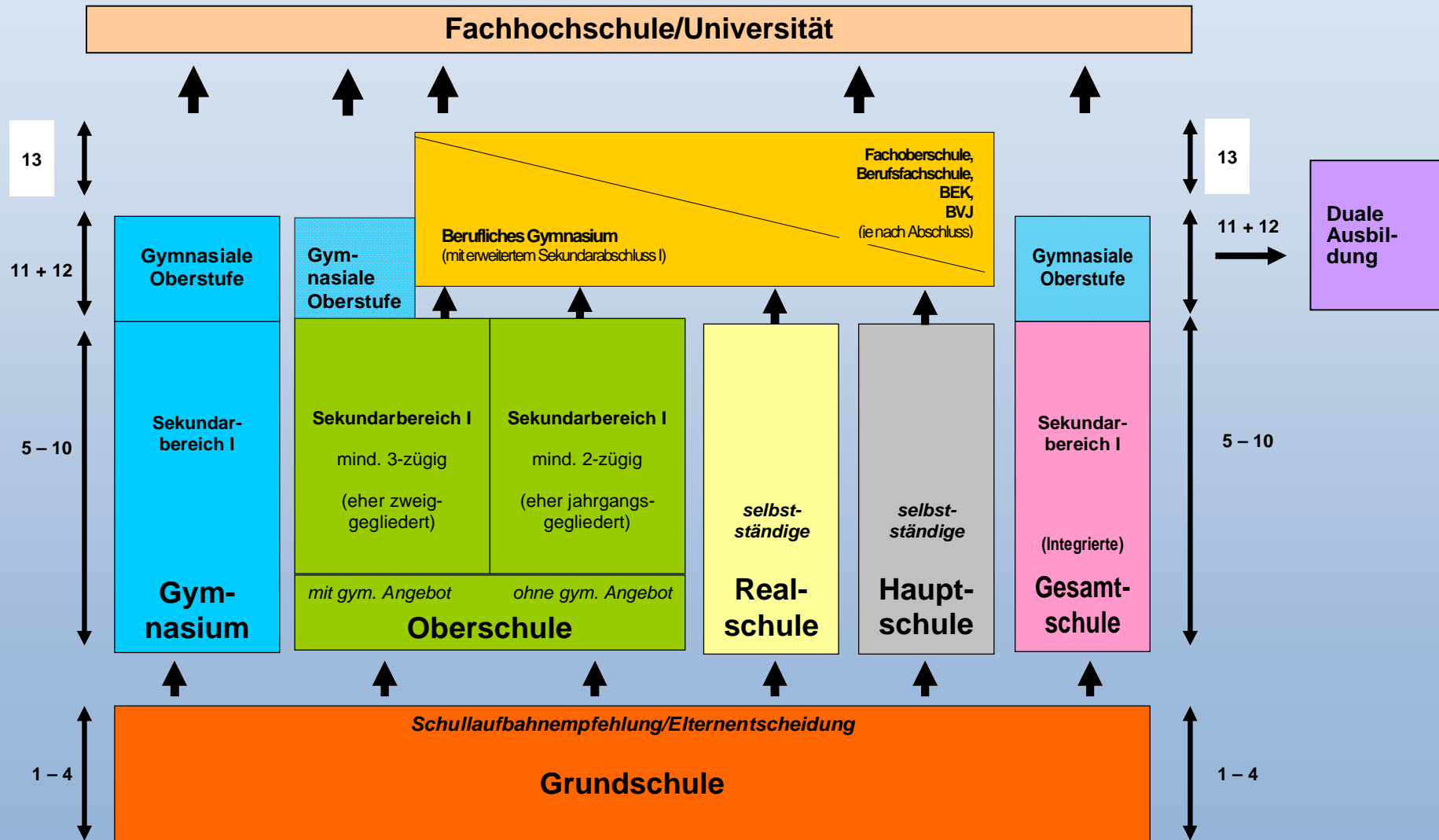
AUSGANGSSITUATION

- Demografische Entwicklung zeigt starken Schülerrückgang:
 - Bis zum Jahr 2020 wird es in Niedersachsen rund 20 Prozent weniger Schüler geben, in einigen Regionen sogar -40 Prozent.
 - Bereits heute haben 70 Prozent der Hauptschulen nicht die vorgeschriebene Mindestgröße (=Zweizügigkeit)
 - **Aktuelle Prognose für Thedinghausen:
Ab 2012 werden weniger als 15 Schüler pro Jahrgang für die Hauptschule angemeldet!**

AKTUELLE SCHULSTRUKTUR IN NIEDERSACHSEN (2010)



ZUKÜNFTIGE SCHULSTRUKTUR IN NIEDERSACHSEN



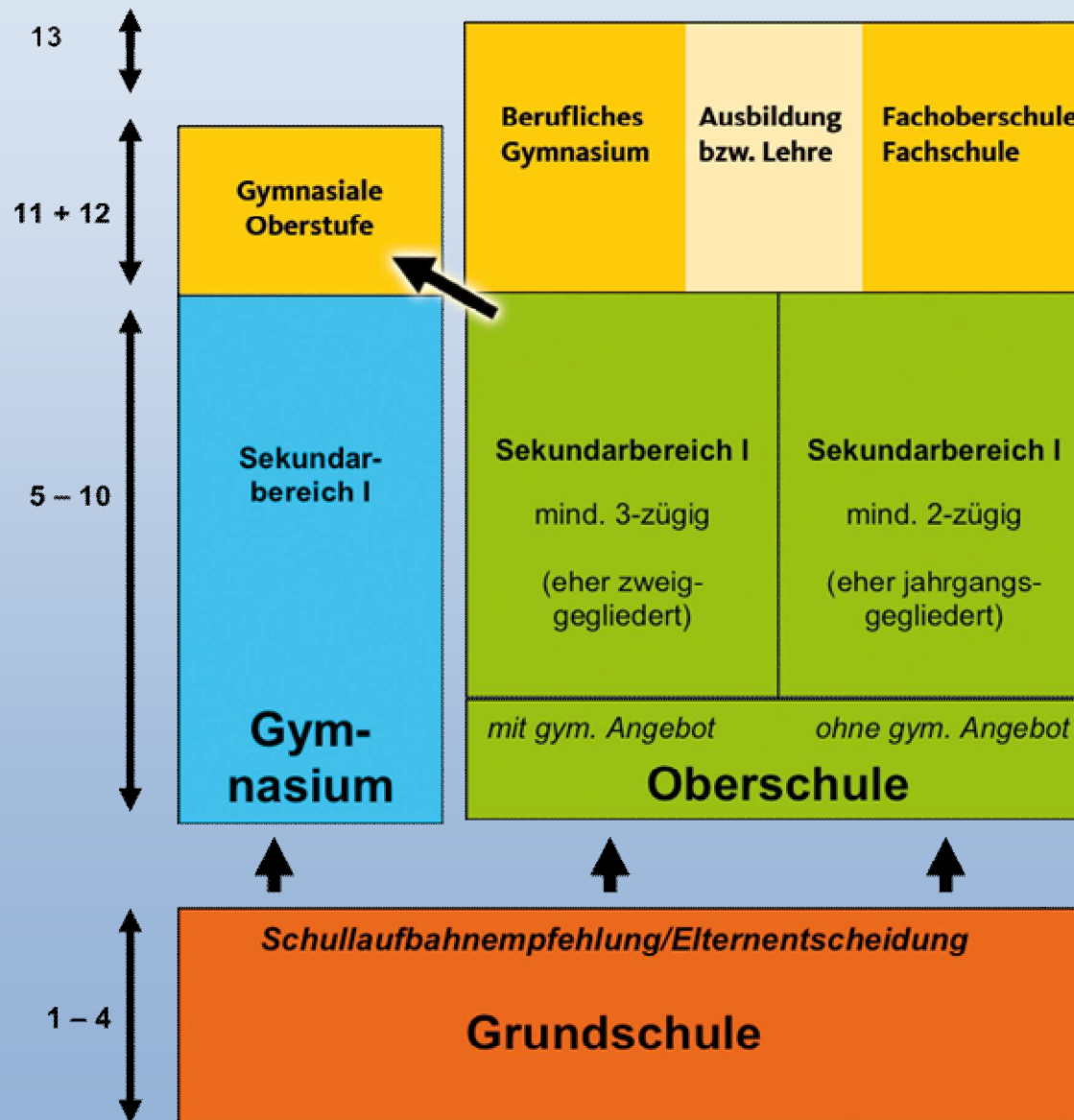
FAKTEN ZUR OBERSCHULE: GRUNDSÄTZLICHES

- Die Oberschule ist Regelschule.
- Die Oberschule kann auf Antrag Haupt- und Realschulen, organisatorisch zusammengefassten Haupt- und Realschulen, Kooperative und Integrierte Gesamtschulen ersetzen.
- Schulträger können auch weiterhin Haupt- und Realschulen führen.
- Die Gymnasien haben Bestandsgarantie.
- Der Übergang von der Grundschule auf die Oberschule erfolgt wie bei anderen weiterführenden Schulen.
- **Es sind alle Abschlüsse auf der Oberschule möglich.**

FAKTEN ZUR OBERSCHULE: GRUNDSÄTZLICHES

- Die Oberschule wird auf Antrag des Schulträgers eingerichtet.
- Es gibt sie in zwei Organisationsformen:
 - ohne Gymnasialangebot: mindestens zweizügig
 - mit Gymnasialangebot: mindestens dreizügig
- Die Klassenobergrenze wird auf 28 festgelegt.
- **Die Oberschule ist teilgebundene Ganztagschule und erhält sozialpädagogisches Fachpersonal.**

ZUKÜNFTIGE SCHULSTRUKTUR IN NIEDERSACHSEN



Die BBS als wichtige 2. Säule

Mittelschule (Oberschule) und BBS in Sachsen für die „Praxiselite“

Über Realschule (Oberschule) und BBS in 13 Jahren zum Abitur

BBS und Oberschule bilden künftig ein System, dass sowohl zur Studienberechtigung als auch zur Ausbildung im Dualen System führt.

DIE PRAXISELITE

Viele Wege. Alle Chancen. Die Oberschule.



**X-CHANCEN
FÜR DICH**

 Niedersachsen

Spitzenreiter Sachsen

Kultusminister Wöller sieht Pisa-Test als Bestätigung

Kultusminister Roland Wöller (CDU) sieht im Ergebnis des Pisa-Tests eine Bestätigung für das sächsische Bildungssystem. Sachsen schnitt im Test als Spitzenreiter ab. Wöller nannte unter anderem das zweigliedrige System und die Förderung Schwacher als Gründe dafür.

Pisa-Spitzenreiter Sachsen hat den Erfolg vor allem auf die kontinuierliche Förderung schwacher Schüler und sein zweigliedriges Schulsystem zurückgeführt. „Wir haben ein hervorragend aufgestelltes Bildungssystem“, sagte Kultusminister Roland Wöller (CDU) am Dienstag in Dresden. Der erste Platz im Vergleich mit den anderen Bundesländern sei Bestätigung und Ansporn zugleich. Das Land habe sich seit dem ersten Pisa-Test vor acht Jahren stetig verbessert und sei nun auch international in der Spitzengruppe angekommen.

Die sächsischen Schüler belegten sowohl beim Schwerpunkt Naturwissenschaften als auch in den Teilbereichen Mathematik und Lesekompetenz den ersten Platz vor Bayern und Thüringen. Wöller sagte, das Ergebnis zeige auch, dass Sachsen besonders erfolgreich lernschwache Schüler fördere. Die so genannte Risikogruppe sei hier bundesweit am kleinsten. Auch spiele die Herkunft der Eltern eine geringere Rolle als in anderen Bundesländern, wenngleich dies immer noch nicht zufriedenstellen könne.

Als einen weiteren Grund für den Erfolg nannte Wöller die Klassenstärken. In den Grundschulen lernen nach Angaben des Dresdner Kultusministeriums im Schnitt 19 Kinder in einer Klasse, in der Mittelschule sind es 22 und auf dem Gymnasium 24. Wöller sagte, trotz einer Halbierung der Schülerzahlen an den Grundschulen wegen des Geburtenknicks nach der Wiedervereinigung sei die Zahl der Lehrer nicht in dem selben Maße abgebaut worden.

Hauptschul-Debatte „kein Thema“

Wöller bezeichnete insbesondere die Mittelschule als einen Erfolgsgaranten. Bei diesem Modell sind unter einem Dach Real- und Hauptschule vereint. Die Mittelschule sei durchlässig, es gelinge so auch vergleichsweise gut, leistungsschwächere Schüler mitzunehmen. Der Anteil der Schüler, die das Abitur oder den Realschulabschluss erhielten, sei im Bundesvergleich besonders hoch. Nur etwa jeder siebente Absolvent verlasse die Schule am Ende mit dem Hauptschulabschluss.

Wöller sagte, die Diskussion um die Hauptschule sei für Sachsen kein Thema. „Wir sind dort, wo andere noch hinmüssen“, fügte er hinzu. Weiter anstrengen will Sachsen sich künftig bei der Lesekompetenz. Dort solle die Förderung flächendeckend auf die Vorschule ausgedehnt werden, kündigte der Minister an. Ein großes Potenzial sieht er auch noch bei der Unterstützung leistungsschwächerer Schüler. „Wir sind längst nicht am Ziel“, sagte er.

Hauptschul-Debatte „kein Thema“

Wöller bezeichnete insbesondere die Mittelschule als einen Erfolgsgaranten. Bei diesem Modell sind unter einem Dach Real- und Hauptschule vereint. Die Mittelschule sei durchlässig, es gelinge so auch vergleichsweise gut, leistungsschwächere Schüler mitzunehmen. Der Anteil der Schüler, die das Abitur oder den Realschulabschluss erhielten, sei im Bundesvergleich besonders hoch. Nur etwa jeder siebente Absolvent verlasse die Schule am Ende mit dem Hauptschulabschluss.

Wöller sagte, die Diskussion um die Hauptschule sei für Sachsen kein Thema. „Wir sind dort, wo andere noch hinmüssen“, fügte er hinzu. Weiter anstrengen will Sachsen sich künftig bei der Lesekompetenz. Dort solle die Förderung flächendeckend auf die Vorschule ausgedehnt werden, kündigte der Minister an. Ein großes Potenzial sieht er auch noch bei der Unterstützung leistungsschwächerer Schüler. „Wir sind längst nicht am Ziel“, sagte er.

Schülerzahlenentwicklung in den Gemeinden

Gemeinde	1999	2008	2018
Dörverden	614	419	280
Kirchlinteln	611	433	290
Langwedel	763	616	390
Ottersberg	630	466	270
Oyten	779	629	400
Thedinghausen	796	618	370

Entwicklung von Haupt- und Realschulen im LK Verdens

Geburten			Einschulung 5. Klasse Realschule		Einschulung 5. Klasse Hauptschule	
Gemeinde	1998/99	2007/2008	2009	2018	2009	2018
Achim	272	254	112	105	27	26
Dörverden	116	81	48	34	15	11
Kirchlinteln	136	79	62	36	14	9
Langwedel	187	117	84	53	13	9
Ottersberg	162	80	78	39	12	6
Oyten	163	132	54	44	17	14
Thedinghausen	184	131	79	56	19	14

Innere Organisation der Oberschule

„In den Schuljahrgängen 5 bis 8 können die Schülerinnen und Schüler überwiegend **schulzweigbezogen, kursdifferenziert** oder **jahrgangsbezogen** unterrichtet werden.“

„In den Schuljahrgängen 9 und 10 **soll** der Unterricht überwiegend **schulzweigbezogen** oder **kurzdifferenziert** erteilt werden.“

Ab Kl 9. erfolgt also eine **Schwerpunktbildung** mit dem Ziel:

- Übergang in das duale Ausbildungssystem oder
- Besuch der Fachoberschule, des Beruflichen Gymnasiums, oder des Gymnasiums ab Kl. 10 (ein Jahr länger zum Abi)

Zusammengefasst

Vorteile des Modells „Oberschule“:

- entlastet von früher Entscheidung über Schullaufbahn des Kindes
- gibt Schulen viel Gestaltungsmöglichkeit
- vereinigt Vorteile der gegliederten u. d. integrierten Schulformen
- ermöglicht **alle** Schulanschlüsse nach Klasse 10
- ermöglicht den Weg zum Abitur nach 9 Jahren
- ist in der Regel eine **gebundene Ganztagschule**
- sichert die Schulstandorte im ländlichen Raum



Gemeinsame Ziele:

- **Vorrang für Schulqualität und „Lust auf Bildung“**
- **Für Wohnortnähe mit der neuen Oberschule, die alle weiteren Bildungswege ermöglicht.**
- **Alle Schüler sollen einen Abschluss erreichen, dabei ist auch der Arbeitsmarkt vor Ort wichtig.
(„Die Praxiselite“)**